

Wissenschaft trifft Politik

Eindrücke des WE-Heraeus-Forums und eines Deep Dives über Evidenz, Effizienz und politische Kulturen.

Am 6. November 2025 zeigte sich in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften erneut, dass die Jahresveranstaltung der Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung ein Ort lebendigen Austauschs ist. 180 geladene Gäste diskutierten über Zukunftsfragen – interdisziplinär und generationenübergreifend. Die Stiftung verbindet dabei, was selten zusammenkommt: junge Talente und erfahrene Entscheidungsträger:innen aus Wissenschaft, Industrie, Schulen, Medien und Politik.

Unter dem Motto „Mit Physik die Welt verstehen und gestalten“ eröffnete Jürgen Mlynek das Forum und betonte, dass Wissenschaft immer wieder Brücken baut: zwischen Individuen und Generationen, zwischen Nationen, Religionen und Kulturen. Ein beeindruckendes Beispiel sei das 60-jährige Jubiläum der deutsch-israelischen Beziehungen. Deren Grundstein legten Wissenschaftler:innen der Max-Planck-Gesellschaft, die bereits 20 Jahre nach dem Holocaust nach Israel reisten und damit den Weg zu neuer Freundschaft bereiteten. Mlynek hob hervor, wie sehr die Stiftung Projekte in diesem Geist unterstützt, etwa das internationale Synchrotron-Projekt SESAME. Brücken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft zu schlagen – genau dafür gebe es dieses Forum.



Mathis Fricke berichtet im Plenum aus dem Deep Dive.



L4T-Alumni und Bundestags-Fellows nahmen im November 2025 am WE-Heraeus-Forum in Berlin teil.

alle Fotos: WE-Heraeus-Stiftung

Ein weiterer Impuls ist das Bundestagsstipendium der Stiftung, das jungen promovierten Physiker:innen ermöglicht, Politik unmittelbar zu erleben. Jürgen Mlynek betonte, wie wichtig es sei, jungen Menschen einen Blick „in den Maschinenraum der Politik“ zu bieten – zugleich erhielten die Abgeordneten Zugang zu wissenschaftlicher Expertise. Stephan Albani (MdB, CDU) hob hervor, wie zufrieden er mit seinen bisherigen Stipendiaten gewesen sei.

Nach zwei Showcases zu optischen Uhren (Tanja Mehlstäubler, PTB Braunschweig) und der Zukunft der Halbleiterfertigung (Thomas Schafbauer, Infineon) starteten fünf parallele Deep Dives. Das Thema „Wissenschaftliche Politikberatung“ stand in der Verantwortung von Christian Kuttner (Nature Portfolio), einem Leading for Tomorrow (L4T) Alumnus, und knüpfte an seine Erfahrungen als Bundestagsstipendiat an: einer Tätigkeit im Grenzbereich zwischen wissenschaftlichem Berater und Praktikant mit Dokortitel. Als Impulsgeber eröffneten Stephan Albani und Norbert Holtkamp (Hoover Institute, Stanford University, USA) die Runde – beide Physiker betonten wissenschaftliche Evidenz als Fundament politischer Entscheidungen.

Albani berichtete mit großer Offenheit aus seinem parlamentarischen Alltag: wie er sich als Physiker den Spitznamen „Erklärbar“ verdiente, der komplizierte Zusammenhänge im Bundestag verständlich macht, oder wie wissenschaftliche Evidenz in politische Entscheidungen Eingang findet – oft leise, kleinschrittig und weniger über Gutachten als über persönliche Gespräche. Zudem sei es schwierig, Tempo, Mehrheitsfähigkeit und Kompromisskultur auszubalancieren.

Norbert Holtkamp schilderte die zentrale Rolle privat finanzierter Think Tanks in den USA, die hohe Professionalisierung politischer Beratung und strategischer Expertise sowie die Fähigkeit des US-Systems, bei Bedarf enorme Geschwindigkeit zu entfalten – etwa beim CHIPS Act. Zugleich verwies er auf die „Schaufeleffekte“ des Systems und die Instabilitäten, die entstehen, wenn Tausende Positionen bei jedem Regierungswechsel neu besetzt werden; ein Pendel zwischen Effizienz und Instabilität.

In der Diskussion mit dem Publikum ging es um Effizienz und Kontinuität, das Heizungsgesetz als deutsches Beispiel politischer Hürden und um die Frage, wie viel Geschwindigkeit Demokratie verträgt.

Mathis Fricke (Focused Energy), ein weiterer L4T-Alumnus, fungierte im Plenum als Berichterstatter. Er fasste zusammen, dass die systemischen Unterschiede beider Länder in deren Beratungskulturen und gesellschaftlichen Erwartungshaltungen lägen. Dies erkläre, warum in Deutschland Entscheidungen häufig nicht an fehlenden Fakten scheitern, sondern an der Schwierigkeit, unbequeme Konsequenzen zu vermitteln. Damit stellt sich die Frage, wie sich komplexe Sachverhalte in einer Kommunikationswelt behaupten, die Geschwindigkeit und Vereinfachung belohnt. In der Politik brauche es den Mut, Fakten klar zu benennen und von politischen Abwägungen zu trennen. Hier entfaltet wissenschaftliche Politikberatung ihr Potenzial.

Das neue Format der Berichterstattung aus den Deep Dives war ein gelungenes Experiment. Vier weitere L4T-Alumni – Olivia Noack, Diana Khapipova, Jana Bröder und Matthias



Stephan Albani MdB (rechts), Norbert Holtkamp (Mitte) und Christian Kuttner diskutieren Unterschiede deutscher und US-amerikanischer Politikberatung.

Widmann – fassten die Ergebnisse der parallelen Sessions zusammen. Damit griff die Stiftung den Wunsch der Alumni auf, stärker sichtbar zu sein.

Im Namen aller L4T-Alumni und Bundestags-Fellows danken wir der

Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung herzlich für die Einladung und für die Möglichkeit, aktiv am Forum mitzuwirken. Das WE-Heraeus-Forum bleibt ein Ort, an dem Physik Brücken baut.

Christian Kuttner und Mathis Fricke

FUTURE LEADERS FORUM

10 Jahre
Leading for
Tomorrow
&
5 Jahre
L4T-Alumni
Community

20. Juni
2026
Berlin



Zurückblicken. Reflektieren. Zukunft gestalten.



Infos unter future.l4t-network.org

WILHELM UND ELSE
HERAEUS-STIFTUNG

